

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1873

21 (18.2.1873)

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 21.

Dienstag den 18. Februar

1873.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr., halbjährlich 1 fl. 12 fr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 fr., im übrigen Baden 52 fr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 3 fr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

B.C. Die Absetzung des Bischofs Lachat.

Die neueste Deutschschrift der preussischen Bischöfe, die Konstanzer Absetzung, die Ausweisung des Pfarrers Vermillob in der Schweiz — das Alles ist Wetterleuchten des seit dem 18. Juli 1870, seit der Verkündigung des Unfehlbarkeits-Dogma aufsteigenden Gewitters, welches über einem großen Theile von Europa sich zu entladen droht. Ist es auch bis jetzt bloß ein Theil von Mitteleuropa, Italien, Deutschland, Schweiz, in welchem der Sturm am Ausbruch steht, so wird doch unzweifelhaft kein Land davon verschont bleiben, in welchem die neukatholische Kirche ihr Banner erhebt. Laßt Spanien, wie es den Anschein hat, zur Republik werden, laßt heute die ränkesüchtigen monarchischen Parteien Frankreichs vor dem Unwillen des französischen Volkes auseinanderfliehen und ihr werdet beide Länder im Kampfe mit dem päpstlichen Klerus erblicken. Auch in England schlägt schon jetzt die irische Bewegung ihre kirchlich erregten Wellen: hat man doch in der vaterlandspolzen Heimath der freien Britten neuerdings das unerhörte Wort gewagt, daß der Katholik dem Engländer vorangehe! Ja es ist, wie es die deutschen Bischöfe dem Papste vor dem vatikanischen Konzil vorhergesagt: das Unfehlbarkeits-Dogma hat Wind gefaßt und die gleichen Bischöfe können den Jesuiten nicht genug dafür danken, welche ihnen das Herz und die Stirne verhärtet haben, mit welchem sie jetzt dem Staate entgegen treten, um ihm daraus einen Vorwurf zu machen, daß er genöthigt ist, den Sturm zu ernten, der aus jenem vom Vatikan gesäten Winde aufgegangen ist. Es wäre feig und thöricht zugleich, wenn man sich allen diesen Zeichen gegenüber belügen wollte, daß es sich in diesem Streite nur um gelehrtes Gerede über die Grenzen der Gewalten zwischen Staat und Kirche handle, die Sache fängt an furchtbar ernst und wirklich zu werden und es ist gebieterische Pflicht für Jedermann, für jede Partei, für jede Regierung in dieser Frage mit klarer, willensstarker Entschiedenheit in Thätigkeit zu treten.

Was ist die Frage? Diese ist's, ob in einem Lande das Recht des Staates oder das Recht des Papstes gelten solle. Der Staat verlangt die unbedingte Geltung seines Gesetzes, die Kirche gewährt dieselbe nur soweit sie dies für gut findet. Die Staaten sind aber lebenskräftiger und selbstbewußter geworden, seit sich die Völker nach der Gleichheit des Stammes in strafbarer Einheit zusammenfassen und an der Regierung und Gesetzgebung ihres Staates in immer tieferen und breiteren Kreisen sich betheiligen. Die siegreich und unwiderstehlich zum Durchbruch gekommenen Grundsätze der neuen Zeit, das Nationalitätsprinzip und das Selbstbestimmungsrecht der Völker, sie führen mit der schneidenden Logik der Thatsachen zu der von den Ultramontanen so angefeindeten Annahme der Allgewalt des Staates, das heißt mit andern Worten: zu dem festen Willen der Völker: Herr sein zu wollen in ihrem eigenen Hause. Dem gegenüber tritt der Anspruch der Kirche, vielmehr seit dem 18. Juli 1870 der Wille des Papstes, in diesem Hause gleichfalls bestehen zu wollen, denn jedes Gesetz, welches die Kirche berührt — und welches Gesetz berührt, wenn wir in das Ideal der Jesuiten, in das Mittelalter blicken, die Kirche nicht? — jedes Gesetz, welches die Kirche berührt, bedarf, die preussischen Bischöfe haben es in ihrer neuesten Deutschschrift gesagt, der Vereinbarung mit dem Papste, damit die Katholiken des Landes ihm gehorchen. Hier sind zwei unveröhnliche Gegensätze, entweder muß sich die Kirche dem Staate oder der Staat der Kirche unterwerfen, ein Drittes gibt es nicht und wer ein Mann sein will, der treffe seine Wahl. Nach den Organen unserer süddeutschen Winkeldemokratie handelt es sich freilich in dem gegenwärtigen Kirchenstreite nur um pfiffig angelegte Bismarcksche Verhöhnungen und die Gegner einer Hierarchie, welche das Volk in die Noth und Finsterniß vergangener Zeiten zurückzuführen trachtet, werden leicht hin als Despotenmacht behandelt. Wir denken dieser wogwerfende Hohn verstimmt, seit die freie Schweiz in dem entbrannten Kriege zwischen der alten und neuen Zeit lähn voranschreitet und auch der Staatsrath von Genf sich mit der katholischen Kirchenordnung zu befassen hat. Freilich sind das Republikaner, welche in der wirklichen Arbeit für das Gemeinwesen aufgewachsen sind und die Bedürfnisse und Lebensbedingungen des Staates besser verstehen, als die in der Börsejobberei aufgewachsenen Schwärmer der Frankfurter Zeitung, deren ganzer positiver Inhalt in ihrem Preußenhaß und in ihrer Franzosenliebe besteht. Die gesunden Bestandtheile der Demokratie werden sich nach dem Vorgange der preussischen Fortschrittspartei dorthin stellen, wo sie die großen liberalen Parteien vorfinden, an die Seite des Staates, sie werden auch ablassen von jenem Kalkül gegen die altkatholische Sache, namentlich seit dem mannhaften Vorgange von Konstanz. Möge auch Mannheim die Reformbestrebungen der Altkatholiken zu schlichten, zu bescheiden, zu kirchlich erscheinen, für uns sind es Männer, welche in ihrem Gewissen den Muth gefunden haben, den kämmerlichen

Herrschaftsgelüsten einer gewaltthätigen Priesterkaste die Stirn zu bieten, für uns sind es Kampfgenosse in der Sache Deutschlands gegen Rom. Sollen wir noch dem wahrhaft lächerlichen Vorwand begegnen, daß sich die Altkatholiken der Sympathien der deutschen Regierungen zu erfreuen haben? Die deutschen Regierungen haben allen Grund mit Wohlwollen eine Religionsgesellschaft zu betrachten, welche sich bestrebt, gleichzeitig gläubig und dem Staatsgesetz ergeben zu sein. Für uns in Baden insbesondere ist die bittere Frucht der Erkenntniß nicht verloren, welche man in den fünfziger Jahren genossen hat, da man einen der Regierung ergebeneren Klerus der Kirchengewalt preisgab. Es wird den Altkatholiken gewiß nicht zum Vorwurf gereichen können, wenn der Staat, wie die Regierungserklärungen des letzten Landtages andeuten, den Freunden seiner Sache sich gerecht und hilfreich erweist; er erfüllt damit nicht bloß ein Gebot der Politik, sondern auch ein solches der Pflicht.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 17. Febr. Wie wir hören, ist die Gründung eines Militär-Vereins in hiesiger Stadt gesichert; es vollzieht sich nun auch hier, was anderwärts längst schon besteht.

Deutsches Reich.

— Das deutsche Reichsheer ist (1874) 401,659 Mann stark: 17,033 Offiziere, 48,073 Unteroffiziere, 13,305 Spiesleute, 31,207 Lazarethgehilfen, 9369 Deconomie-Handwerker und 328,785 Gemeine. Hierzu kommen außerdem 1679 Aerzte, 181 Zahnmeister, 604 Hofärzte, 587 Fächsenmacher, 93 Sattler und 98,158 Pferde.

— Am äußersten Horizont in Deutschland tauchen blaue Berge auf, Goldberge kann man nicht sagen. An die Einzelstaaten werden einmal, wenn alle andern Rechnungen und Abrechnungen bezahlt sind, etwa 700—800 Millionen Frank aus den französischen Milliarden zur Vertheilung kommen. Wir verdanken diese Aussicht einer gelegentlichen Erklärung des preuß. Finanzministers. Von den 5 Milliarden haben die Franzosen bis jetzt 3350 Millionen gezahlt.

— Die Sozialdemokraten in Berlin wollen den 18. März, den 25. Geburtstag der deutschen Revolution, auf eigene Faust, im Gegensatz zur Fortschrittspartei und der bürgerlichen Demokratie feiern. In den Berliner Märzgefallenen gedenken sie zugleich die Communekämpfer von Paris zu feiern. Die Fortschrittspartei hat den Gedanken einer Feier des 18. März als berechtigt anerkannt, aber zugleich ausgesprochen, daß ihr bei einer solchen Feier nichts ferner liege, als das Prinzip der Revolution auf den Scheitelpunkt zu erheben.

— Am 15. v. M. stand auf der Tagesordnung der preuß. Kammer der Antrag Lasfers auf Einsetzung einer Untersuchungs-Commission. Vorher sollte in derselben Sitzung entweder eine königliche Verlesung bezüglich der Anklagen gegen die Eisenbahn-Verwaltung zur Verlesung kommen oder der Ministerpräsident mündliche Erklärungen über die Stellung der Regierung geben. Dieselbe Sache steht in ganz Deutschland auf der Tagesordnung. Lasker hat mit seinen tapferen Enthüllungen das öffentliche Gewissen geweckt und dieses wird sich nicht eher beruhigen, bis die Gebote der Ehre und Moral auch in dem öffentlichen Verkehrsweisen zur Geltung gekommen sind. Der Ministerpräsident hat die Politik der ehrlichen Leute proclamirt und Land und Landtag hat ihn vertrauensvoll beim Wort. (Die k. Botschaft wurde schon in der Sitzung vom 14. Febr. verlesen. Sie ordnet die Einsetzung einer Special-Commission zur Untersuchung und Beseitigung von Uebeln und Mißbräuchen im Eisenbahnenwesen an und zwar unter Vorsitz des Seehandlungs-Directors Günther, zweier Justizbeamten, zweier Verwaltungsbeamten und ladet je zwei Mitglieder des Abgeord-

neten- und Herrenhauses zur Theilnahme ein. Die Botschaft fordert sorgfältige Ermittlung der Thatsachen und sichert unparteiische Beurtheilung der Verhältnisse und Personen zu.)

Oesterreichische Monarchie.

— In Wien ist hochbetagt die Kaiserin Carolina Augusta, Wittve des Kaisers Franz gestorben.

— Aus Tunis sollen zur Wiener Ausstellung 20 auserlesene Pferde arabischer Race gesendet werden.

Frankreich.

— Der französische Minister des Innern de Gaulard versichert, daß die 4. Milliarde der Kriegsschuldigung längstens bis Juli bezahlt sein werde.

— Der Pariser Schachclub ist so wüthend, daß Molite 1870 das Spiel gewonnen hat, daß er alle Deutsche von seinem Spiel ausgeschlossen hat.

Spanien.

— Die spanische Krone, die König Amadeo freiwillig (und doch nicht ganz freiwillig) niedergelegt hat, ist dieselbe Dornenkrone, die 1870 dem Prinzen Leopold von Hohenzollern angeboten war, dieselbe, die Napoleon zum Vorwande wurde, um Preußen den Krieg zu erklären. In Madrid ist die Republik ausgerufen und in den Provinzen herrscht Verwirrung und Bürgerkrieg. Die Revolutionäre aller Länder stürzen sich auf Spanien, wie Geier auf die Beute. Erzönig Amadeo ist in Lissabon angekommen und Gast des Hofes, bis die abgesehenen italienischen Fregatten ankommen, um ihn — ohne Krone — in die Heimath zu führen. Sein und Kaiser Max' von Mexiko Schicksal wird manchen Ehrgeizigen abschrecken, die Hand nach fremden Kronen auszustrecken.

England.

— Der junge Piarer Dr. Hessel von Danzig verheiratete sich Mitte November v. J. und begab sich Mitte Dezember zu Schiff, um nach Brasilien überzusiedeln, wo ihm eine Piarstelle angeboten war. An der englischen Küste strandete das Schiff und Hessel und seine Frau mußten sich bei Ramsgate ans Land begeben. Da sie dort eine hinreichende Unterkunft nicht finden konnten, so fuhren sie nach London, und mietheten sich in einem Gasthof ein. Hessel kam unwohl dort

an und verließ sein Zimmer nur am Weihnachtsabend, um in der Wirthsstube den Christbaum brennen zu sehen. An jenem Abend wurde in der ungeheuren Weltstadt London in einer weit entfernten Gasse ein lieberliches junges Frauenzimmer auf grausame Art ermordet. Zeugen sagten aus, sie sei in Gesellschaft eines Mannes gesehen worden, der ein Deutscher gewesen sein müsse, denn es habe das Wort *no* mit fremdem Accent gesprochen und wie ein Geistlicher ausgesehen. Hierauf hin wurde Hessel verhaftet, 6 Wochen in Haft behalten und vor's Schwurgericht gestellt. Der eine Zeuge behauptete, der anwesende Hessel sei derjenige, den er in Gesellschaft des ermordeten Frauenzimmers gesehen habe, — wahrscheinlich in Hinblick auf eine ausgelegte Belohnung von 50 Pfd. Sterling. Dagegen sagen der Wirth, Kellner und Hausnecht des Gasthofes, in welchem Hessel wohnte, aus, daß insbesondere am Weihnachtsabend derselbe nicht ausgegangen sei; sie hätten ihn am Abend noch in seinem Zimmer husten hören, worauf dann das Haus zugeschlossen worden sei. Hessel wurde nun freigesprochen und vom Publikum auf der Straße freudig begrüßt. Die englische Regierung will Hessel ausreichend entschädigen. Jedenfalls liegt hier ein Fall vor, wo von der Polizei und den Gerichten auf beispiellos leichtsinnige Weise mit Ehre und Freiheit eines Fremden verfahren worden ist. Dieser Eindruck ist in England allgemein und hat bereits zu Sammlungen für den beispiellos behandelten Fremden geführt.

— Die Summe, die für den deutschen Piarer Hessel gesammelt worden ist, beträgt 1200 Pfd. Sterling.

Verschiedenes.

— In Amerika reicht die Reclame über das Grab hinaus. Der Redacteur einer Zeitung verweilte auf seiner Vergnügungsreise in New-York, wo er das Unglück hatte, seine Gattin plötzlich durch den Tod zu verlieren. Sie wurde auf einem Kirchhofe Newyorks und zwar auf dem besuchtesten begraben, und ihr Gemahl setzte ihr einen großartigen Leichenstein mit folgender Inschrift: „Hier ruht Theodora, das unvergeßliche Weib von Hamilton Osa Phelps, Redacteur des Journal Far West. Abonnementen werden bei allen Postanstalten zu 6 Dollars pr. Jahr, 3 Dollars das halbe Jahr angenommen.“

Bekanntmachung.

Die Verwaltung des erledigten Notariatsdistrikts Langensteinbach betr. Nr. 592. Mittelt hohem Erlasse des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen vom 10. d. M. Nr. 138 wurde die einstweilige Verwaltung obigen Distrikts rücksichtlich der Gemeinden Sigen und Wilsdingen dem Unterzeichneten und in Bezug auf die übrigen dazu gehörigen Gemeinden dem Notariats-Assistenten Rahm, der seinen Wohnsitz in Langensteinbach nimmt, übertragen. Durlach, den 16. Februar 1873.

Großherzogliches Amtsgericht.

Gerichts-Notar:
Schwarz.

Den Eintrag zum Firmenregister betreffend.

Nr. 1348. Inhaberin der unterm 22. August 1867 D. J. 88 zum Firmenregister eingetragenen Firma „Julius Grether in Durlach“ ist die Wittve des Julius Grether, Katharine Maria geb. Philipp von hier.

Durlach, 28. Januar 1873.

Großherzogliches Amtsgericht.
Goldschmidt.

Erb.

Den Eintrag zum Firmenregister betreffend.

Nr. 1349. Die unterm 16. Jan. 1863 D. J. 9 zum Firmenregister eingetragene Firma „C. F. Niede in Durlach“ ist erloschen.

Durlach, 31. Januar 1873.

Großherzogliches Amtsgericht.
Goldschmidt.

Erb.

Den Eintrag zum Firmenregister betreffend.

Nr. 1350. Zu D. J. 118 wurde die Firma „C. F. Niede Wb. in Durlach“, deren Inhaberin Karl Friedrich Niede Wittve Karoline, geb. Wahrer dahier ist, heute zum Firmenregister eingetragen.

Durlach, 31. Januar 1873.

Großherzogliches Amtsgericht.
Goldschmidt.

Erb.

Pferdedünger-Versteigerung.

[Durlach.] Das Düngerergebnis aus den hiesigen Dragonerstellungen wird **Donnerstag, 20. Februar d. J.,** Vormittags 9 Uhr, bei den Stallungen mittelst öffentlicher Steigerung verkauft werden.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Tagelöhner Andreas Klett von hier und seine Kinder Christian und Carl Klett lassen der Theilung wegen nachverzeichnete Liegenschaften am **Montag den 24. Februar 1873,** Nachmittags 4 Uhr, im hiesigen Rathhause durch öffentliche Versteigerung zum Verkauf bringen, nämlich:

Gebäude:

1.

Die obere Hälfte eines zweistöckigen Wohnhauses in der Ketterstraße hier, neben Gärtner Ludwig Reichert beiderseits.

Acker:

2.

1 Wt. 18 Rthn. alten oder 11 Acre 52,88 Meter deutschen Maaßes im Lerchenberg, neben Wilhelm Habich und Heinrich Schwander.

3.

36 Rth. alten oder 7 Acre 15,58 Meter deutschen Maaßes auf der Reuth, neben Mehger Kindler und Christof Kiefer.

Gärten:

4.

12 Rth. alten oder 2 Acre 38,53 Meter deutschen Maaßes beim Brunnenhaus, neben Straßenwart Johann Dürr und Heinrich Ritterhofer.

5.

14 Rth. alten oder 2 Acre 78,28 Meter deutschen Maaßes im Bruch, neben Christof Andreas Deder und Johann Kleiber.

Weinberge:

6. 35 Aht. alten oder 6 Aht 95,71 Meter deutschen Maaßes im unteren Egen, neben Andreas Born von Aue beiderseits.
 7. 18 Aht. alten oder 3 Aht 57,79 Meter deutschen Maaßes im Rappeneier, neben Philipp Kiefer und Philipp Born v. Aue. Durlach, 12. Februar 1873.
 Der Großh. Notar: H. Buch.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Nr. 45. In Folge richterlicher Verfügung wird dem Karl Sutter, Zimmermann in Gröbgingen die nachverzeichnete Liegenschaft am **Montag den 3. März l. J.** Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rathhause nochmals öffentlich versteigert, wobei der endgültige Zuschlag dem höchsten Gebot erteilt wird, auch wenn solches unter dem Schätzungspreise bleiben sollte.

Weinberg:

2 Btl. 21 $\frac{1}{2}$ Aht. alten oder 20 Aht 22 Meter 52 Centimeter deutschen Maaßes im Hoker, neben Chirurg Ludwig Tiefenbacher und Schuhmacher Karl Meier, geschätzt zu 325 fl.
 Durlach, 10. Februar 1873.
 Der Großh. Vollstreckungsbeamte: H. Buch.

Haus-Versteigerung.

[Durlach.] Die Wittve und Erben des Schmiedmeister Franz Luger von hier lassen das ihnen gebührende zweistöckige Wohnhaus mit Schmiedwerkstätte, Stallung und Gärtchen in der Adlerstraße Hause Nr. 8 hier, neben Kaufmann Julius Hochschild und Johann Müller's Erben, geschätzt zu 3000 fl. am **Montag den 3. März 1873,** Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rathhause durch öffentliche Steigerung verkaufen.
 Durlach, 12. Februar 1873.
 Der Großh. Notar: H. Buch.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Die Wittve und Erben des Schlossers Georg Wilhelm Schmidt von hier lassen der Theilung wegen am **Montag den 3. März 1873,** Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rathhause nachverzeichnete Liegenschaften nochmals öffentlich zu Eigenthum verkaufen:

Acker:

1. 1 Aht. 32 Aht. alten oder 14 Aht 31,17 Meter deutschen Maaßes im Breitenwälden, neben Adam Luger und Graben; Gebot 200 fl.
 2. 1 Btl. 5 Aht. alten oder 8 Aht 94,48 Meter deutschen Maaßes im Frauensacker, neben Jakob Jock und Epitalgut; Gebot 130 fl.

3.

37 Aht. alten oder 7 Aht 35,46 Meter deutschen Maaßes oben am Gröbgingerweg, neben Friedrich Schmidt und Fr. Märker, Gebot 200 fl.

Weinberg:

4. 1 Aht. 10 Aht. alten oder 9 Aht 93,87 Meter deutschen Maaßes am Thurmburg, neben Jakob Wachter und Packer Keller; Gebot keines.
 Durlach, 10. Februar 1873.
 Der Großh. Notar: H. Buch.

Frucht-Versteigerung.

Am Donnerstag den 20. d. M., Vormittags halb 10 Uhr, werden auf dem Markgräflichen Gute **Maximiliansau** am Rhein bei Knieblingen:
 ca. 74 Centner Winterweizen,
 „ 40 „ Sommerweizen,
 „ 5 „ Winterroggen
 öffentlich versteigert.
 Karlsruhe, 15. Februar 1873.
 Markgräf. bad. Oultsverwaltung.

Schlachtvieh-Verkauf.

Auf dem Markgräflichen Gute **Maximiliansau** am Rhein ist ein **3-jähriger schwerer Faren,** schwyzer Raze und ein **2-jähriges Kind** beugleichen, beide zum Schlachten geeignet, zu verkaufen.
 Kaufliebhaber wollen sich an Gutsausseher Vollmer in Maxou wenden.
 Karlsruhe, 13. Februar 1873.
 Die Markgräf. Oultsverwaltung.

Auerbach.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Auerbach läßt bis **Samstag den 22. Februar,** Morgens 9 Uhr anfangend, folgende Hölzer

öffentlich versteigern:
 124 forlene Säglöhre,
 4 Eichen, tauglich für Wagner,
 4 birchene Stämme,
 2 tannene Bauholzstämme.
 Die Zusammenkunft ist im Gabenschlag in der Sommerheld.
 Auerbach, 12. Februar 1873.
 Das Bürgermeisteramt: Wedemer.

Holz-Versteigerung.

[Durlach.] Aus den hiesigen Stadtwaldungen werden am **Mittwoch den 19. u. Donnerstag den 20. d. M.:** 15,600 Stück gemischte Laubholzwellen versteigert, wozu sich die Liebhaber je weils morgens um 9 Uhr im Schlag 18 Heibacker, auf der Heibsläche, einfinden wollen.
 Durlach, 11. Februar 1873.
 Städtische Bezirksforstei: Eichrodt.

Singen.

Stammholz-Versteigerung.



Die Gemeinde Singen läßt bis **Dienstag den 25. Februar,** Nachmittags halb 2 Uhr anfangend, im Gabenschlag versteigern:
 a. 13 Stück Eichenstämme, von welchen sich sechs Stück, ihrer Qualität und körperlichen Inhalt (5,34 M.) nach, vorzüglich zu Holländer eignen;
 b. 1 Ferkelstamm;
 c. 3 Stämme Rothbuchen;
 d. 2 „ Hainbuchen;
 e. 50 Stück eichene und buchene Wagnertangen;
 f. 2 Erlen und 4 Pappelstämme.
 Die Zusammenkunft ist im Gabenschlag, wozu die Liebhaber einladet
 Singen, 15. Februar 1873.
 Der Gemeinderath: Krämer, Bürgermeister.

Königsbach.
Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Königsbach läßt in ihrem Gemeindefeld, Distrikt Eteitigt **Donnerstag den 27. Febr. d. J.** öffentlich versteigern:
 21 Eichen, 7 Buchen, 3 Birken.
 Die Zusammenkunft ist Morgens 10 Uhr am Rathhause dahier.
 Königsbach, 14. Februar 1873.
 Der Gemeinderath: Bürk.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung: groß. Handels-Ministeriums vom 25. März 1861 (Regierungs-Blatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Kilogramm.	
	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	—	—	—	—
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—
do. neuer	20,300	20,300	—	—	8	—
Korn	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber, neuer	1,100	1,100	—	—	3	54
„ alter	—	—	—	—	—	—
Erbsen $\frac{1}{2}$ Kilogr.	—	—	—	—	—	8
Linsen „ „	—	—	—	—	—	8
Bohnen „ „	—	—	—	—	—	6
Wicken „ „	—	—	—	—	—	—
Einfuhr	21,400	21,400	—	—	—	—
Angekauft waren	—	—	—	—	—	—
Borrath	21,400	—	—	—	—	—
Verkauft wurden	—	—	21,400	—	—	—
Angekauft bleiben	—	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: $\frac{1}{2}$ Kilogramm Schweine- schmalz 30 kr., Rindschmalz 34 kr., Butter 33 kr., 10 Stück Eier 24 kr., 10 Eier Kartoffeln 20 kr., Hen pro 50 Kilogramm 1 fl. 30 kr., Stroh pro 50 Kilogr. 1 fl. — kr., 1 Eter Pindenholz 9 fl.
 Durlach, 16. Februar 1873.
 Bürgermeisteramt.

Weinberg-Versteigerung.

[Durlach] Johann Ferdinand Reichert's Wittwe, Margaretha geb. Mai, und deren Kinder, hier wohnhaft, lassen

Montag den 3. März 1873,
Nachmittags 2 Uhr,
im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher
Steigerung zum Verkaufe bringen:

Durlacher Gemarkung:

Weinberg:
1 Btl. 19 Rthn. alten oder 1 Btl.
30 Rthn. 31 Fuß neuen Maaßes in der
Tasch, neben Konrad Krieger und Bern-
hard Burt in Gröbzingen; Anschl. 200 fl.
Durlach, 30. Januar 1873.
Das Waifengericht.

Karlsruhe.

Platten-Lieferung.

Zu dem Gebäude für die höhere Bürger-
schule in Karlsruhe wird die Lieferung von
circa 487 Quadratmeter Sandsteinplatten
im Commissionswege vergeben. Die Ver-
dingungen sind bei Bauführer Kistof,
Walhornstraße Nr. 9 einzusehen, wobei
auch die Angebote längstens bis 26. d. M.
abzugeben sind.

Karlsruhe, 12. Februar 1873.

Lang, Bauoth.

Rheinische

Hypotheken-Bank in Mannheim.

Die Bank gewährt auf Immobilien
Darlehen jeder Art.

Sie gibt insbesondere **kündbare
Darlehen**, deren Rückzahlung nach Ab-
lauf einer zu vereinbarenden Kündigungs-
frist zu erfolgen hat, und Darlehen auf
bestimmte Verfallzeit.

Sie gibt ferner **unkündbare Dar-
lehen**, wobei der Tilgungszins (Annuität)
durch Vereinbarung festgesetzt wird.

Die Darlehen werden in baar ausge-
zahlt.

Die Bank beleihet Hypothekensforderungen
und erwirbt Güterkaufschillinge.

Zum Vertreter haben wir Herrn
Wanderlehrer **Märklin** in Durlach er-
nannt. Derselbe nimmt unentgeltlich
Anträge entgegen und ertheilt unentgelt-
lich mündlich u. schriftlich jede Auskunft.
Die Direktion.

600 Gulden
sind gegen doppelte Versicherung
sogleich auszuliehen; wo, sagt
das Kontor d. Bl.

Kartoffeln, 10 bis 12 Str
sind zu verkaufen
Kronenstraße 6.

Ruhwagen, ein neuer, ist zu
verkaufen in der
Wirtschaft zum „grünen Baum“ in
Eßlingen.

Zimmer, ein kleines, möblirtes,
ist zu vermieten; zu
erfragen im Kontor d. Bl.

Zur gefälligen Beachtung.

In Folge der immer höher gegangenen Kaffee-Preise sind
die Unterzeichneten genöthigt, von heute an
reinschmeckende Kaffee à 44 fr.
und bessere Sorten à 48 fr.
per Pfund zu detailiren.

Durlach, 18. Februar 1873.

Fr. Barié.

M. Feininger.

J. Grether.

Fab. Hellriegel.

Julius Loessel.

Ludwig Reiskner.

C. F. Riede.

Ed. Seufert.

Fr. Seufert.

F. W. Stengel.

Fr. Steinmeh.

Fr. Wester.

Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet zu Garn und Leinwand gegen billigen Lohn

Hanf, Flachs und Abwerg.

Die **Garne** werden in der gut eingerichteten Spinnerei in Weingarten gesponnen.
Die **Leinwand** wird gewoben in einer mechanischen Weberei in der Nähe, welche bis jetzt
in ihren Einrichtungen und Leistungen von keiner Weberei in Süddeutschland übertriffen ist.
Die obgenannte Spinnerei glaubt daher in der Lage zu sein, ihre verehrlichen Kunden sorgfältig
bedienen zu können, und **ebenso gute Garne und Gewebe liefern zu können, als
irgend ein Etablissement, das seine Spinnerei und Weberei in oder außer
Ravensburg hat.** — La Bureau u. Magazine der Spinnerei Weingarten in Ravensburg
sind, wo alle Expeditionen geschehen, so sind Sendungen an sie, einfach zu adressiren:

Spinnerei Weingarten in Ravensburg.

Nähere Auskunft ertheilen, und besorgen Sendungen an diese Spinnerei:

Eduard Seufert in Durlach.

Ch. Farr in Wilferdingen.

J. Zink, Chirurg in Weingarten.

Masken,

sowie **Ball- oder Cotillon-Orden** in
schöner Auswahl empfiehlt

H. Walz,

Kronenstraße 8. Durlach.

Weichen

Limburger & Rahm-Käs
empfehlen

H. Walz.

Dahheim.

Die soeben erschienene **Nr. 16**
enthält:

Von Metchior. **Novelle** von Hans Tharau.
(Kortschuna) — **Biographien** von Dr. Gzer-
wenka. **IX.** Paul V. (Schluß) — Am Sterbe-
lager der Königin Luise von Preußen. Mit
Originalzeichnung von J. Weiser. — Der Heta-
kiz. (Geschichte aus dem weiten Asien). Von
Heinhold Werner. — Der König der Sandrich-
injeln. Von Richard Andre. — Am Familien-
ische; Schneebirn. Mit Originalzeichnung von
A. von B. — Ein autographisches Denkmal des
französischen Krieges. Mit Illustration. —
Preußen's neuer Kriegsminister. Mit General-
von Kamels's Portrait. — Zur Geschichte der
Akademi in England.
Bestellungen auf „Dahheim“ nehmen alle Buch-
handlungen entgegen.

Kinderwagen

in schönster Auswahl zu billigen Preisen,
auch werden alte auf's Schönste wieder
hergerichtet oder gegen neue umgetauscht
bei **Korbmacher J. Rieth,**
Herrenstraße 3, Durlach.

Bettfedern, schöne, sind wieder
zu haben bei
Karoline Preiß.

Standesbuchs-Auszüge der Stadtgemeinde Durlach.

- Geborene:**
- 13. Februar: Wilhelm Johann, B. Karl Ange-
heuer, Zimmermann.
 - 14. „ August Wilhelm, B. Bartholomäus
Schaubhut, Maschinenschlosser.
 - 15. „ Josefina Wilhelmine, B. Christof.
Kimmig, Schneider.
 - 15. „ Mar Wilhelm Friedrich, B. Karl
Krieg, Bäcker.
 - 15. „ Anna, B. Fabian Hellriegel, Kim.
 - 17. „ Karoline Christiane Luise, Mutter
Katharine Zimmel.
- Getraute:**
- 15. „ Martin Friedrich Brönnert, Maurer
von Christad mit Rosine Gugel
von hier.
- Gestorbene:**
- 17. „ Barbara geb. Hartmann, Ehefrau
des August Goldschmidt, Huf-
schmied, 68 Jahre alt.
- Redaktion, Druck u. Verlag v. A. Dups in Durlach.